

Lehren aus dem Kirchturmeinsturz

Büren Viele Besucher feierten das 50-Jahr-Jubiläum des Kirchturms. Sein Vorgänger war 1963 eingestürzt

VON SILVIA STÄHLI-SCHÖNTHALER

«Manchmal braucht es einen Turmeinsturz, um zu begreifen, dass bemerkenswerte Architektur nicht nur in der Antike erschaffen wurde», erklärte Markus Schneider von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK und Projektleiter des neuen Kunstführers der Stadtkirche Büren. Er war zusammen mit den Autoren Felix Ackermann und Walter E. Meyer ins Stedtl gereist, um den neuen Kunstführer am Kirchturmfest offiziell zu präsentieren. Die 52-seitige Publikation stiess bei den Gästen auf grosses Interesse und auch die Führung in der Kirche sowie die Ausstellung dazu im Spittel-Museum wurden sehr gut besucht.

Gedenkstein an Ländtreppe

Pfarrerin Sandra Begré legte in ihrer Predigt die Geschichte vom Turmbau zu Babel aus. Auch dort scheiterte ein Turmprojekt. Die reformierte Kirche baue solche Türme, wenn sie ohne die Menschen baue. Es stelle sich ganz ak-

«Manchmal braucht es einen Turmeinsturz, um zu begreifen, dass bemerkenswerte Architektur nicht nur in der Antike erschaffen wurde.»

Markus Schneider Projektleiter
Kunstführer Stadtkirche Büren

tuell die Frage, wie die Kirche sich künftig positionieren wolle. Diese müsse beständig und verlässlich sein wie ein Stein, aber auch in Bewegung bleiben wie eine Welle und mit den Menschen unterwegs sein.

Damit sprach Sandra Begré den neu gesetzten Gedenkstein namens «Welle» an, der oben an der Ländtreppe künftig an die dramatischen Ereignisse des Kirchturmeinsturzes und Wiederaufbaus erinnern und auch als Verbindung Kirche -Stedtl verstanden werden soll.

Tyrolienne war Erfolg

Gut besucht waren alle Attraktionen, die sich das OK-Team für den Jubiläumsanlass (wir berichteten) hatte einfallen lassen. Die Tyrolienne, an der sich Interessierte vom Kirchenplatz aus aufs andere Aareufer gleiten lassen konnten, war so gefragt, dass man zeitweise 45 Minuten anstehen musste, um das kurze, dafür erfrischende



Heiss begehrte Fahrt über die Aare: Die Tyrolienne.

FOTOS: TINA DAUWALDER

Vergnügen an diesem heissen Tag zu geniessen.

Eigenes Bier fürs Fest

Zum Mittagessen wurde den Besuchern und Besucherinnen zudem kostenlos Pasta serviert. «700 Mittagessen gingen über den Tisch», erklärte Hans-

Rudolf Meyer vom OK-Team Kirchturmfest. Auch das für den Anlass eigens gebraute Turmbier, welches zum Apéro spendiert und danach am Fest verkauft wurde, fand grossen Absatz.

Aber auch die anderen Attraktionen und verschiedenen Konzerte sorgten bei den Besuchern für gute Stim-



Ob Karussell oder Reiten: Auch für Kinder bot das Fest viel.



Bis um Mitternacht gab es in der Kirche Musik zu hören.

mung. Das in der Kirche zweimal durchgeführte «Rock da House»-Konzert, ein Projekt der Musikschule Region Lengnau-Büren, lockte Jung und Alt an. Selbst gegen Mitternacht war die Kirche so gut besetzt wie selten. Der Grund dafür war der musikalische Beitrag von Franziska Acker-

mann (Gesang) und Hanspeter Dubach (Gitarre). Das Duo erntete mit seiner feinen, die Seele berührenden Musik frenetischen Applaus.

 Weitere Bilder vom Fest finden Sie online.

Nidau Rund

35 000 Menschen strömten am Samstag nach Nidau ans Sonisphere-Festival. Auf dem ehemaligen Expo-Gelände traten schon am Nachmittag bei sengender Hitze mehrere Bands auf - Gustav, Bonaparte, the Hives und Incubus heizten so richtig für den Hauptact auf. Die englischen Superstars Muse wurden den Erwartungen bei ihrem einzigen Konzert in der Schweiz gerecht und boten eine sehenswerte Performance mit präziser Lightshow und exzellentem Sound. (OM) FOTO: ZVG

